

Liebe Wassersportler*innen!

Das 360 Hektar große Naturschutzgebiet „Halbinsel Holnis“ schützt Teile einer weit in die Flensburger Förde ragenden Halbinsel. Diese ist von ausgedehnten Flachwasserzonen mit Seegraswiesen, Muschelbänken, Strandwällen, Steilküsten, Salzwiesen und Strandseen umgeben. Die hohe Strukturvielfalt bietet einer großen Zahl an Brutvögeln geeigneten Lebensraum.

Die flachen Buchten und naturnahen Strände sowie die zeitweilig trockenfallenden Sandbänke sind wertvolle Nahrungsgebiete für Zugvögel. Das ruhige Flachwasser hat eine hohe Bedeutung als Rast- und Überwinterungsgebiet für Enten und andere Wasservögel. Im Jahresverlauf können hier über 130 verschiedene Vogelarten beobachtet werden.



Graugans

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LLUR bestellt werden:

- Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel.: 04347/704 - 230
E-Mail: broschueren@llur.landsh.de
- Unter www.umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden. (QR-Code oben)



Finanzierung

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung

Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Mit Unterstützung durch

Landessportverband Schleswig-Holstein e.V.
Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel
E-Mail: umwelt@lsv-sh.de
www.lsv-sh.de



Gebietsbetreuung

NABU Schleswig-Holstein e.V.
Färberstraße 51
24534 Neumünster
E-Mail: info@NABU-SH.de
www.NABU-SH.de



Die Stiftung Naturschutz arbeitet mit ihrem Flächenerwerb, ihren Maßnahmen und ihrem Management daran, die Naturschutzziele in diesem Gebiet zu verwirklichen. (Infos siehe www.stiftungsland.de)



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „NATURA 2000“. www.natura2000.schleswig-holstein.de

Fotos Grell (Titelbild: Halbinsel Holnis), Wernicke (1,9), Stecher (2), Behr (3,4,7,8,11), Daunicht (5), Winkler (6), Hecker (10)

Redaktion, Grafik und Herstellung Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392/69271, www.buero-mordhorst.de



Befahrensverbot und Sperrzone im Naturschutzgebiet „Halbinsel Holnis“



einzigartig

in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Wildlebende Tiere brauchen Abstand!

Nahezu alle wildlebenden Tierarten halten zu möglichen Bedrohungen einen Sicherheitsabstand. Wird dieser unterschritten, ergreifen sie die Flucht. Die teils angeborene, teils durch Erfahrungen erlernte Fluchtdistanz ist je nach Tierart unterschiedlich weit. Jede Flucht bedeutet einen hohen Kräfteinsatz. Die verbrauchte Energie müssen sich die Tiere später wieder anfressen, was ihr Überleben in nahrungsarmen Jahreszeiten oder Gebieten erschweren kann.

An der Küste brütende, rastende, mausernde oder nach Nahrung suchende Vögel werden außer von ihren natürlichen Feinden in hohem Maße auch durch menschliche Aktivitäten beunruhigt. Dies kann durch Freizeitaktivitäten an Land geschehen, wie zum Beispiel durch Spaziergänger mit freilaufenden Hunden, durch Kinder, die am Strand Drachen steigen lassen, durch Angler oder Radfahrer. Aber auch wasserseitig können Störungen auftreten, wie zum Beispiel durch Fischer- oder Sportboote, Wind- oder Kitesurfer.

Schon bei größerer Entfernung sind die Vögel alarmiert und beobachten die vermeintlichen Feinde. Beim Näherkommen steigt ihre Anspannung. Wird die Fluchtdistanz unterschritten, fliegen die Vögel schließlich auf und bringen sich in Sicherheit. Dabei steigt die Scheuchwirkung verschiedenartiger Störquellen mit deren Sichtbarkeit, Geschwindigkeit und Geräuschentwicklung.

Je nach Dauer der Störung bleiben die Vögel dem Gebiet für unterschiedlich lange Zeit fern. Schlimmstenfalls verlassen sie das Gebiet und kehren nicht wieder zurück. Bereits ein einmaliges Ereignis kann bei den Vögeln Stress, Energieverlust und eine starke Schwächung verursachen.

Wassersportler*innen sind fair zur Natur!

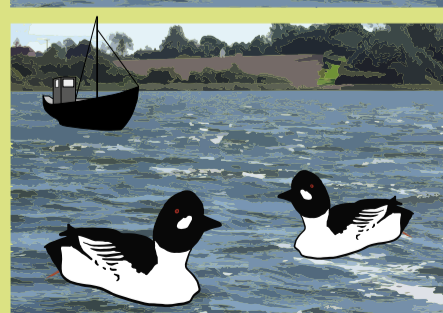
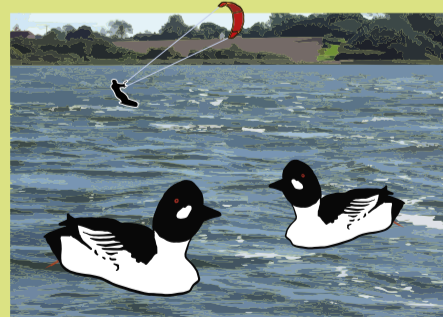
Die Ostsee bietet allen Wassersportler*innen abwechslungsreiche Reviere zur Ausübung ihres faszinierenden Sports, der hier heute und auch in Zukunft seinen Platz hat. Die Befahrensregelungen schränken den Gemeingebrauch nur auf 0,29% der schleswig-holsteinischen Ostsee-Küstengewässer ein. Das Meer ist aber auch angestammter, natürlicher Lebensraum vieler seltener und bedrohter Küsten- und Meeresvögel, die hier nach Nahrung suchen, rasten, mausern oder überwintern. Wassersportler*innen tragen daher eine entsprechende Mitverantwortung, die zum Schutz der Tiere ausgewiesene Gebiete als Teil des europäischen Naturerbes dauerhaft zu bewahren. Dieser werden sie durch umsichtiges und faires Verhalten, Beachtung der „10 Goldenen Regeln des Wassersports“ (QR-Code rechts) und Respektieren der Befahrensverbote gerecht.



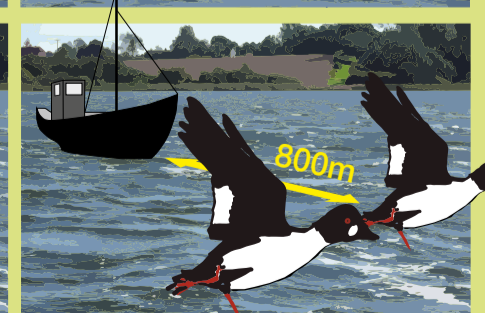
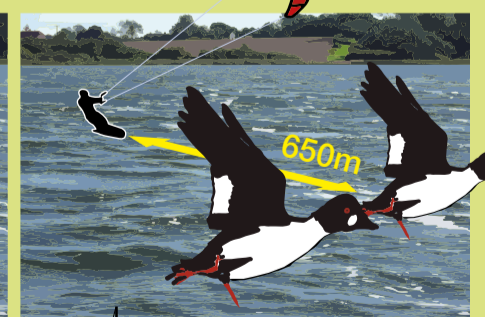
Die Fluchtdistanz von Schellenten hängt von der Art der Störung ab. Fußgänger können sich manchmal bis auf 45 Meter annähern, bevor die Tiere fliehen. Bei sich nähernden Segelbooten bringen sich die Schellenten bei einer Entfernung von 300-400 Metern in Sicherheit. Motorboote oder Kitesurfer dagegen treiben Schellenten unter Umständen schon bei einer Entfernung von 650-1000 Metern in die Flucht.



Schellenten schwimmen ruhig im Flachwasser und sind mit der Nahrungsaufnahme beschäftigt. Dabei überwachen sie gleichzeitig ihre Umgebung.



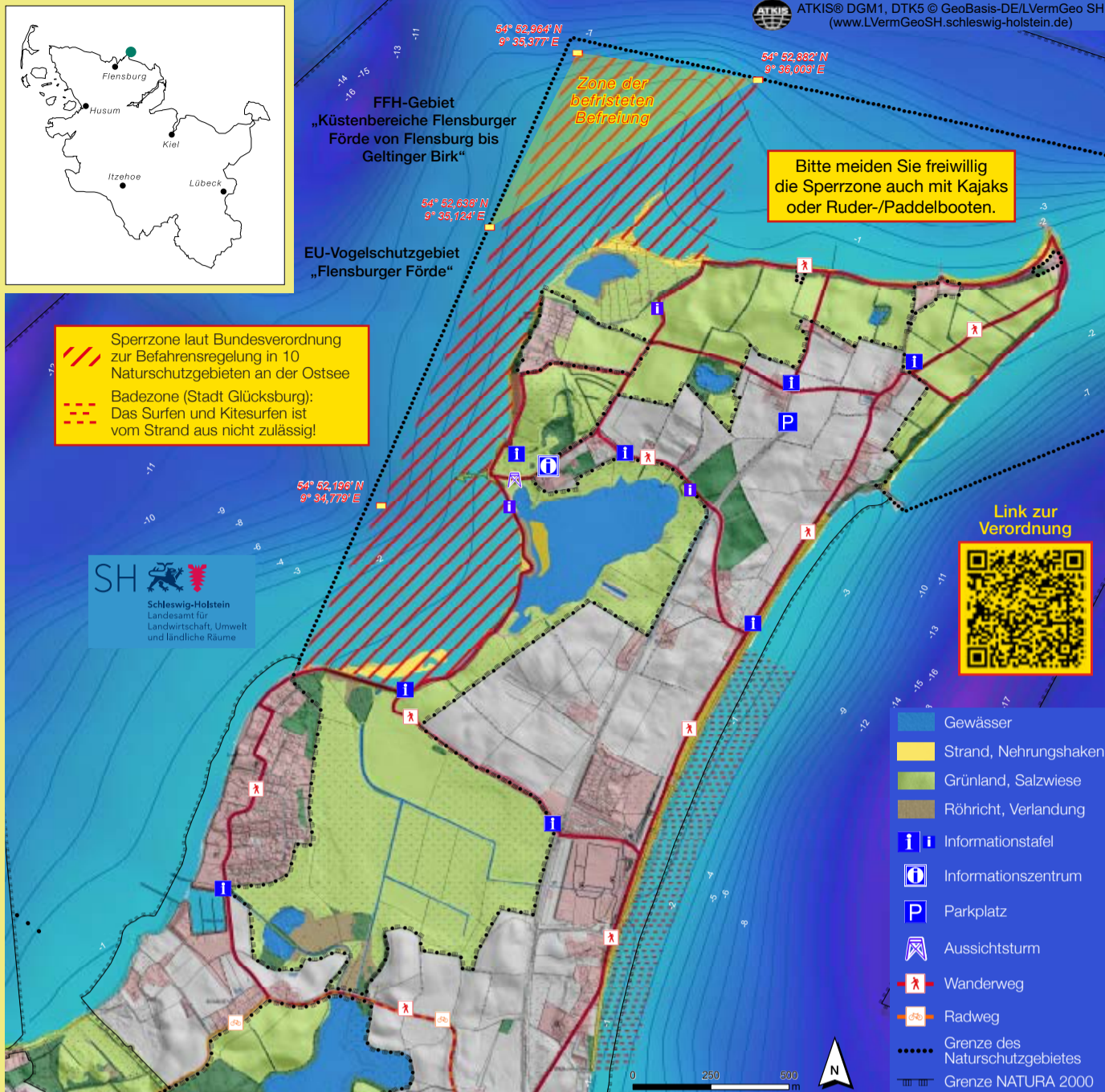
Sobald ein potentieller Feind ihre Alarm- bzw. Wachsamkeitsdistanz unterschreitet, unterbrechen sie die Nahrungsaufnahme und sichern mit größter Aufmerksamkeit.



Wird bei weiterer Annäherung des Feindes ihre Fluchtdistanz unterschritten, fliegen sie auf und verlassen den Nahrungs- oder Rastplatz.



Der Mittelsäger brütet in der Hauptsaison (Juli/August) am Fuß der Steilküsten rund um den Holnis im Gebüsch oder unter ausgewaschenen Baumwurzeln. Menschliche Aktivitäten in der Nähe haben in 2016 zu einem starken Rückgang der Bruten geführt. Laut Schutzgebietsverordnung ist im Naturschutzgebiet das Feuermachen und Zelten untersagt.



Der Bundesverkehrsminister hat zum 1. Oktober 2016 eine Verordnung zur Befahrensregelung in 10 Naturschutzgebieten an der Ostsee erlassen. Für das Naturschutzgebiet „Halbinsel Holnis“ gilt danach:

- Das Befahren der in der Karte rot schraffierten Sperrzone mit Wasserfahrzeugen aller Art ist untersagt!
- In dieses Verbot sind ausdrücklich alle maschinen- und windgetriebenen Wasserfahrzeuge wie Motorboote, Segelboote, Wind- und Kitesurfer einbezogen!
- Vom Verbot ausgenommen sind nur die Erwerbsfischerei sowie ausschließlich muskelbetriebene Wasserfahrzeuge wie Kajaks oder Ruder-/Paddelboote!
- Das Befahrensverbot ist in der Zeit vom 01. April bis 31. Oktober zwischen den Koordinaten 54° 52,964' N, 009° 35,377' E 54° 52,882' N, 009° 36,003' E 54° 52,638' N, 009° 35,124' E für Fahrzeuge ausschließlich unter Segeln aufgehoben. Diese Befreiung ist bis zum 31.10.2020 befristet.
- Wer gegen diese Vorschriften vorsätzlich oder fahrlässig verstößt, begeht eine Ordnungswidrigkeit und kann mit einem Bußgeld bis zu 5.000 € belegt werden.

Rückzugsraum für Küstenvögel

An der Ostseeküste sind die Naturschutzgebiete an vielen Küstenabschnitten die einzigen Bereiche, in denen seltene und geschützte Küstenvogelarten heute noch vorkommen. Dem Naturschutzgebiet „Halbinsel Holnis“ kommt hierbei eine internationale Bedeutung für den Vogelschutz zu. Es gehört zum FFH-Gebiet „Küstenbereiche Flensburger Förde von Flensburg bis Geltinger Birk“ und zum EU-Vogelschutzgebiet „Flensburger Förde“. Es ist damit Bestandteil des europaweiten Schutzgebietsnetzes NATURA 2000. Große Teile des Gebietes bedürfen darüber hinaus eines besonderen Schutzes gegenüber land- und wasserseitigen Störungen.

Lebensraum für Brut- und Rastvögel

- Am offenen, vegetationslosen sandigen oder steinigen Strand findet der Sandregenpfeifer geeignete Möglichkeiten zu Brut und Aufzucht seiner Jungen.
- Am Fuß der Steilküsten brütet der Mittelsäger. Brandgänse bevorzugen als Höhlenbrüter z. B. verlassene Kaninchenbaue.
- Die schwimmenden Inseln im „Höttsee“ und im „Kleinen Noor“ sind beliebte Brutplätze von Austernfischern und Sturmmöwen.
- Im August sammeln sich auf dem „Kleinen Noor“ viele hundert durchziehende Graugänse.
- Ab Oktober stellen sich die Wintergäste in den ruhigen Flachwasserbereichen ein. Darunter sind Enten wie Pfeif-, Reiher-, Schell-, Tafel- und Eiderente. Auch Zwergsäger sowie Hauben-, Rothals- und Zwergtaucher überwintern hier.
- Im September und Oktober rasten hunderte Goldregenpfeifer und Kiebitze auf den Sandbänken und am ehemaligen Anleger der Ziegelei. Auf den Sandbänken rasten im Herbst und im Frühjahr viele Kormorane, im Winter Eiderenten.



Brandgänse



Tafelente



Pfeifente



Gänsesäger



Schellente



Reiherente



Eiderentenpaar



Zwergtaucher



Haubentaucher



Eine intakte Umwelt ist wesentliche Voraussetzung für eine attraktive, gesunde Sportausübung und Freizeitgestaltung! Die Sportorganisationen fördern durch Ausbildung, Schulung und Information daher seit Jahren das Wissen ihrer Mitglieder im sorgsamem Umgang mit Natur und Umwelt. Über die verordneten Befahrensregelungen hinaus leistet der organisierte Sport durch vertragliche Regelungen mit dem behördlichen Naturschutz einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung von Zielen und Maßnahmen des Natur- und Landschaftsschutzes und sichert zugleich die zukünftige sportliche Nutzung des Gebietes. Umweltgerechtes Verhalten sollte für alle Sportler*innen selbstverständlich sein!



Nach dem Grundgesetz sind sowohl Nord- und Ostsee als auch verkehrlich bedeutende Wasserstraßen Eigentum der Bundesrepublik Deutschland. Diese darf nach § 5 Bundeswasserstraßengesetz (WaStrG) jedermann im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften mit Wasserfahrzeugen befahren. Der „Gemeingebrauch“ kann jedoch durch Rechtsverordnungen geregelt, beschränkt oder untersagt werden (§ 5 Satz 3 WaStrG).

Um die unterschiedlichen Aktivitäten und Interessen der einzelnen Nutzer der Bundeswasserstraßen sowohl untereinander als auch in Bezug auf die Anforderungen zum Schutz von Natur und Umwelt in Einklang zu bringen, ist ein gegenseitiges Verständnis unabdingbar. Insbesondere im Bereich der Freizeitschifffahrt werden seitens des Gesetzgebers und der zuständigen Behörden

(Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes) besondere Verhaltensweisen und Kenntnisse zu einer Vielzahl von Verordnungen und gesetzlichen Bestimmungen verlangt.

Das Befahren von zehn ausgewählten Naturschutzgebieten an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste mit Wasserfahrzeugen ist seit dem 1. Oktober 2016 durch die „Verordnung über das Befahren von Bundeswasserstraßen in bestimmten schleswig-holsteinischen Naturschutzgebieten im Bereich der Ostsee (Schleswig-Holstein-Naturschutzgebietenbefahrensverordnung – OstseeSHNSGBefV)“, veröffentlicht am 30. September 2016 im Bundesgesetzblatt Jahrgang 2016 Teil I Nr. 46, neu geregelt.